

## MEIN AUSLANDSSEMESTER AN DER MID SWEDEN UNIVERSITY IN ÖSTERSUND



Mein Auslandssemester in Mittelschweden, oder wenn man die Schweden selbst fragen würde, im Norden Schwedens (alles nördlich von Stockholm ist für die Schweden der Norden), begann im Januar 2015. Vorher habe ich mir die meisten Gedanken über die fremde Sprache und den Winter so hoch im Norden, wo ich noch nie zuvor war, gemacht. Der Winter hier ist dunkel, kalt und sehr lang. Bei seinen Vorbereitungen sollte man sich insbesondere auf die Kälte einstellen. Das bedeutet eine Skihose, Winterjacke, Mütze, Schal, Handschuhe und Winterstiefel mit sehr gutem Profil (denn es kann auch sehr glatt werden) sind Pflicht! Jedoch sollte man beachten, dass die Winterjacke und die Winterstiefel, die für den deutschen Winter ausreichen, hier eventuell nicht genug sein könnten. Ich habe mich deshalb vor Beginn des Auslandssemesters mit besonders warmen Sachen ausgestattet. Außerdem habe ich einen Sprachkurs an der Volkshochschule besucht, um zumindest die Grundlagen der Schwedischen Sprache kennenzulernen. Das was ich dort gelernt habe, habe ich jedoch nicht wirklich benutzt. Die meisten Schweden sprechen sehr gutes Englisch und da ich mich dabei wohler fühlte, habe ich fast alles in englischer Sprach erledigt.

Finanziert habe ich meinen Auslandsaufenthalt über das Auslands-BAföG und den ERASMUS-Mobilitätzuschuss. Das Auslands-BAföG sollte ein halbes Jahr vor Beginn des Auslandssemesters gestellt werden. Für Schweden ist das Amt in Rostock zuständig. Obwohl in Schweden vieles teuer ist, bin ich mit diesem Geld gut ausgekommen. Das Bezahlen ist am einfachsten mit der Kreditkarte. Selbst kleinste Beträge können damit bezahlt werden. Ich habe mir ein Konto bei der DKB eingerichtet. Das sollte spätestens vier Wochen bevor man nach Schweden fährt beantragen werden, damit die Unterlagen noch rechtzeitig eintreffen. Anders als bei den meisten anderen Banken, bezahlt man bei der DKB keine Gebühren für das Abheben und Bezahlen mit Schwedischen Kronen. Mit dem Online-Banking ist das Überweisen und Bezahlen super einfach.

Angereist bin ich mit dem Flugzeug. Von Hamburg aus fliegen jeden Tag mehrere Flugzeuge über Stockholm nach Östersund. Den Hinflug hatte ich bereits Anfang Oktober gebucht. Da ich zur Zeit meines Aufenthaltes unter 26 Jahre war, habe ich das SAS Youth-fare Angebot in Anspruch genommen. Wer seinen Flug direkt über die SAS Webseite bucht und unter 26

ist, kann zum Jugendtarif innerhalb Europas fliegen und somit einige Euros sparen. Das International-Komitee in Östersund stellt einen Abholservice bereit, der einen direkt zu seiner Unterkunft bringt. Offiziell wurde der Abholservice erst einige Tage später angeboten, ich habe jedoch trotzdem mein Glück versucht und mich dafür angemeldet. Da an diesem Tag auch einige andere Studenten angekommen sind, wurden wir zusammen abgeholt. Ich bin bereits eine Woche vor dem Beginn der Orientierungswoche angereist. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es etwas zu früh war. Die meisten Studenten kommen erst ca. drei Tage vor Beginn der Orientierungswoche an. Bis dahin kann es schnell langweilig werden, denn Östersund ist nicht sehr groß, die Stadt ist schnell erkundet und mit anderen Leuten ist es sowieso immer interessanter.

Zu Beginn des Semesters hat man eine sehr gute Orientierungswoche, bei der einem alles erklärt und gezeigt wird. Das International-Komitee, welches insbesondere aus Austauschstudenten besteht, organisiert viele Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen sowie zum Kennenlernen der Stadt und des Landes. Es ist auch Ansprechpartner für Probleme. Man fühlt sich sofort wohl. Das Einleben wird einem hier sehr erleichtert. Außerdem findet im Winter zeitgleich mit der Orientierungswoche eine Ski-Week statt. Das ist ein vier-tägiger Trip in den nahegelegenen Ski-Ort Vermdalen. Für viele der schwedischen Studenten ist dies das Highlight des Winters und obwohl (oder vielleicht weil) ich in diesen vier Tagen das erste Mal in meinem Leben auf Skiern gestanden habe, war es auch für mich eines der Highlights meines Auslandssemesters und eine gute Möglichkeit neue Leute kennenzulernen.



Während meines Auslandssemesters habe ich, wie die meisten Austauschstudenten, auf dem Campingplatz in einer kleinen Hütte gewohnt. Diese war vom Platz vollkommen ausreichend und man muss auch nicht befürchten dort zu erfrieren. Alle Hütten haben sehr gute Heizungen. Insgesamt ist es ziemlich ein-

fach in Östersund eine Unterkunft zu bekommen. Auf der Internetseite der Uni findet man alle wichtigen Informationen und Links für Exchange-Students zu Kursen und Unterkünften. Alle Informationen und Kontakte lassen sich problemlos auf Englisch abrufen. Bereits im

September habe ich mich um die Unterkunft gekümmert. Ich schrieb einfach eine E-Mail an den Campingplatz und ohne viel Aufwand vermietete dieser mir eine Hütte zum gewünschten Termin. Außerdem habe ich mir vor der Anreise eine sogenannte „Box“ und ein Fahrrad von einem ehemaligen Exchange-Students gekauft. Das kann man problemlos über eine Facebook Gruppe machen. Das International-Komitee erstellt für jedes Studienjahr eine neue Gruppe und die Links dazu werden in den Infomails des International-Komitees vor dem Beginn des Semesters mitgeteilt. Die erste Mail kam ca. Anfang Dezember. Also nicht wundern, wenn man vor Dezember nichts von der Uni hört. Die Box enthält wichtige Dinge wie Kissen, Decken oder Vorhänge, Küchenutensilien aber auch Deko für die Hütte. Diese Boxen werden jedes Semester weiter verkauft und sind eine gute Möglichkeit alles Wichtige, für einen guten Preis zu bekommen. Viele halten das Fahrrad für sehr nützlich und fahren auch im Winter damit. Für mich war es jedoch keine nützliche Anschaffung. Im Winter im Schnee und auf Glatteis war es mir zu gefährlich und im Frühling meistens zu verregnet zum Fahrrad fahren. Daher habe ich es kaum genutzt. Bevor man sich also ein Fahrrad kauft, sollte man sich gut überlegen ob man auch bei schwierigen Witterungsbedingungen der Typ zum Fahrradfahren ist. Es gibt mehrere Busse die vom Campingplatz Richtung Stadt und Uni fahren. Jedoch ist der Bus sehr teuer und die Stadt und die Universität sind in etwa 30 Minuten zu Fuß erreichbar.

Der Uni-Alltag unterscheidet sich sehr zu dem mir bekannten Uni-Alltag in Deutschland. Eine Vorlesung wird meistens nicht in 90 Minuten gehalten, sondern in 45 Minuten Blöcken mit einer Pause dazwischen. Die Präsenzzeit an der Uni hält sich in Grenzen. Die Schweden legen viel Wert auf selbstständiges Lernen. Die meisten Kurse laufen über fünf Wochen, danach beginnt erst der nächste Kurs. Man kann Kurse auch parallel legen, jedoch sollte man darauf achten, dass der Workload der Kurse zusammen nicht mehr als 100 % beträgt. Sonst kann es ziemlich stressig werden. Die Prüfungsleistungen sind sehr unterschiedlich, mal hat man eine schriftliche Prüfung oder man schreibt eine Hausarbeit und hat Präsentationen. Die Präsentationen und Hausarbeiten werden häufig in Gruppen erarbeitet und gehalten. Die schwedischen Lehrkräfte habe ich immer als sehr gelassen und hilfsbereit erlebt. Jedoch hätte ich mir oftmals mehr theoretischen Input zu den Veranstaltungsthemen gewünscht. So hat man das Gefühl nur das gelernt zu haben, was man selbst in der Hausarbeit geschrieben hat, jedoch das ganze theoretische Drumherum fehlte. Ich habe für meine Hausarbeiten viel in der Uni-Bibliothek gearbeitet. Diese ist modern, hat eine nette Atmosphäre und Computerplätze von denen auch ausgedruckt werden kann. Zu Anfang erhält man 100 freie Kopien, danach muss man sein Konto neu aufladen. Jeder Student hat sein eigenes Uni-Konto und eine blaue „Miun-card“. Die Miun-card ist sehr praktisch, da sie sowohl Studenten- als auch Bibliotheksausweis in einem ist und den Studenten abends den Zugang zur Uni ermöglicht. Die Mensa ist anders als in Deutschland. Das Essen ist mit 75 Schwedischen Kronen ver-

gleichsweise teuer und in Büfettform aufgebaut. Das heißt es gibt mehrere Alternativen und man kann sich für den Preis satt essen. Die meisten Schweden nehmen sich ihr Essen in die Uni mit, wärmen es dort in den Mikrowellen auf und essen dann zusammen. Dafür sind in der Uni auch mehrere Räume vorgesehen. Pausen sind in Schweden sehr gerne gesehen, so hat man zwei Mal am Tag Fika -eine Kaffeepause bei der man sich zusammen setzt, Kaffee trinkt und redet.

Da, wie bereits erwähnt, in Schweden vieles teurer ist, sollte man sich darauf einstellen, dass Essen gehen oder sich mit Freunden in der Kneipe treffen eher selten gemacht wird. Wir haben Kartenspielenaben und gemütliche Treffen in den Hütten auf dem Campingplatz ge-



habt, oder bei einem Spaziergang am Storsjön (Großer See) oder Lillsjön (Kleiner See) die Schönheit der Natur genossen. Für die Skiläufer hat Östersund eine eigene kleine Skipiste zu bieten. Außerdem öffnet der Winterpark im Februar seine Tore und bietet die Möglichkeit auf dem Eis des Storsjön Schlittschuh zu laufen, zu grillen oder einfach nur in den

Liegestühlen zu entspannen. Ein anderes Highlight ist das große Schwimmbad mit mehreren Rutschen, Sauna und Fitnessstudio das direkt am Campingplatz liegt. Ich habe eine Mitgliedschaft für sechs Monate erworben und es hat sich für mich gelohnt. Auch Wanderer kommen in Mittelschweden voll auf ihre Kosten. Es bietet sich auch an die Umgebung mit einem Mietwagen zu erkunden. Direkt am Camping gibt es eine Tankstelle, an der man ein Auto zu erschwinglichen Preisen ausleihen kann. So haben wir viele Wasserfälle und Seen gesehen. Auf unserem Trip in das schwedische und norwegische Lappland sind uns Rentiere und Elche begegnet und wir durften feststellen, dass es Orte auf dieser Welt gibt, wo man auch noch im Mai eine Winterjacke braucht und knietief im Schnee versinkt.

Wenn man im Sommersemester nach Östersund kommt erlebt man zwei Extreme, den dunkeln Winter, der jedoch eine unglaublich schöne Winterlandschaft schafft und den hellen Sommer. Auch diese Erfahrung, der beiden Extreme, werde ich nie vergessen. Dabei ist der Übergang sehr schnell. Somit fiel mir der Umgang mit der Dunkelheit leichter als erwartet und die Kälte ist trockener als in Deutschland und dadurch sehr erträglich. Ab Mai wird es in

Östersund nicht mehr richtig dunkel. Zwischen dem Sonnenuntergang gegen 23 Uhr und Sonnenaufgang um 3 Uhr kann man die Dunkelheit nur erahnen. Wer jedoch glaubt, dass mit der Helligkeit auch der Sommer kommt, liegt leider falsch. Es wird wärmer, aber die Jahreszeiten sind anders als in Deutschland. Im Mai war es noch sehr verregnet, windig und teilweise kalt mit selten mehr als 8 - 10°C. Auch sind die Landschaften bei weitem nicht so strahlend grün wie man es aus Deutschland zur selben Zeit kennt.

Wer sich also für ein Auslandssemester in Mittelschweden entscheidet, sollte sich auf die extremen Witterungsbedingungen einstellen und eher der Typ Mensch mit Hang zu Outdooraktivitäten sein. Mir hat das Auslandssemester viele neue Erfahrungen und Möglichkeit eröffnet. Ich konnte zum

Beispiel mit den Polarlichtern ein Naturschauspiel beobachten, welches mir in Deutschland wohl verwehrt geblieben wäre. Und ich hatte die Zeit eine ganz andere Art zu leben und ein Land so kennenzulernen, wie es in einem Urlaub nie realisierbar wäre. Ich habe



Menschen aus unterschiedlichen Kulturen kennen gelernt und gesehen wie es sich anfühlt selbst fremd in einem anderen Land zu sein ohne die Sprache perfekt zu beherrschen. Das hat mir eine neue Perspektive auf Migranten in Deutschland eröffnet, aber auch auf mein eigenes Leben. Wenn man so weit und so lange von Zuhause weg war, dann lernt man das Gewohnte, die Familie und die Freunde noch mal mehr zu schätzen. Schweden ist ein tolles Land, mit einer wunderschönen Landschaft und sehr netten Menschen. Alles in einem würde ich sagen, das Auslandsemester war eine gute Entscheidung und Erfahrung.